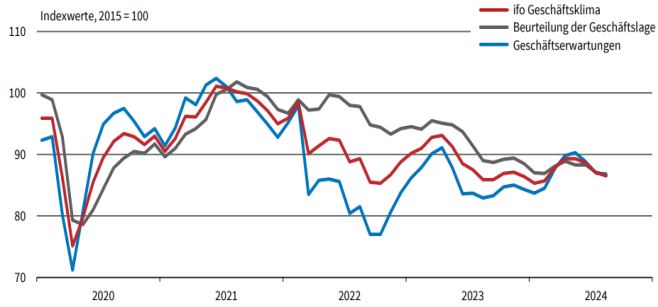




Das Geschäftsklima lässt vermuten, dass es in den kommenden Monaten keine Belebung geben wird. Sowohl die Lagebewertung als auch die Erwartungen haben sich im August deutlich abgekühlt. Insbesondere das Verarbeitende Gewerbe blickt aufgrund rückläufiger Auftragseingänge überwiegend pessimistisch in die Zukunft.

ifo Geschäftsklima Deutschland^a
Saisonbereinigt

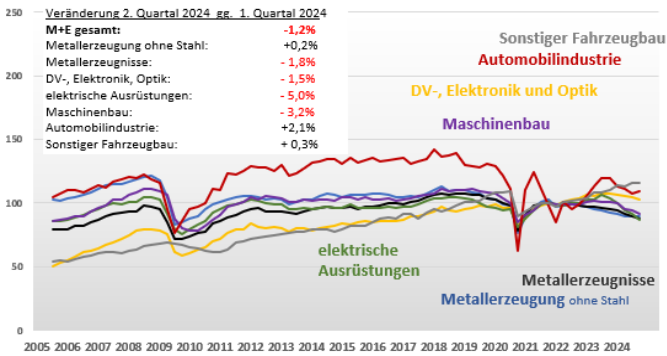


^a Verarbeitendes Gewerbe, Dienstleistungssektor, Handel und Bauhauptgewerbe.
Quelle: Ifo Konjunkturumfragen, August 2024.

© Ifo Institut

Die Produktion in der gesamten M+E-Industrie folgt schon seit dem zweiten Quartal 2023 einem fallenden Trend. Dieser setzte sich im zweiten Quartal 2024 mit minus 1,2 Prozent gegenüber dem Vorquartal fort. Vor allem die elektrischen Ausrüstungen (minus 5,0 Prozent) belasteten das Ergebnis. Die darin enthaltene Weiße Ware sowie etwa Elektromotoren, Generatoren und Transformatoren litten unter der Konsum- und Investitionsschwäche. Die nachlassende Investitionsneigung traf auch massiv die Produktion der beschäftigungsstärksten Teilbranche der M+E-Industrie, den Maschinenbau (minus 3,2 Prozent). Ein spürbares Plus konnte – erstmals wieder nach vier Quartalen – die Automobilindustrie mit 2,1 Prozent realisieren.

Produktion in den Hauptbranchen der Metall- und Elektroindustrie
Index 2021 = 100, kalender- u. saisonbereinigte Quartalsdurchschnitte



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnung

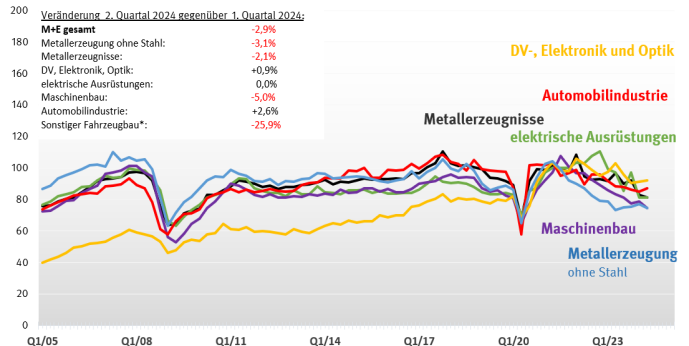
Grafik: IG Metall, FB Industrie- und Branchenpolitik

Der Blick auf die Monatsentwicklung zeigt, dass alle M+E-Branchen zum Quartalsende zulegen konnten. So stieg die M+E-Produktion im Juni gegenüber Mai um 4,0 Prozent. Insbesondere die DV, Elektronik und Optik (plus 3,5), die elektrischen Ausrüstungen (plus 5,2) und die Automobilindustrie (plus 7,5 Prozent) konnten damit die Quartalsbilanz zumindest etwas verbessern. Ob das Produktionsplus im Juni eine Trendumkehr bedeutet, wird sich in den nächsten Monaten zeigen.

Die M+E-Auftragseingänge im zweiten Quartal machen allerdings nicht viel Hoffnung. Im Quartalsrückblick sanken die Auftragseingänge kräftig um beinahe drei Prozent zum ersten Quartal 2024. Vor allem die Auftragseingänge aus dem Ausland (minus 5,2 Prozent) trugen dazu bei. Die Auftragschwäche versetzte dem gewichtigen Maschinenbau mit minus 5,0 Prozent einen kräftigen Schlag. Auch die beiden Metallbranchen, die Metallherzeugung (minus 3,1 Prozent) und die Herstellung von Metallherzeugnissen (minus 2,1 Prozent) verbuchten einen deutlichen Rückgang. Die Situation in der Automobilindustrie scheint sich dagegen etwas zu entspannen. Der Auftragseingang stieg um 2,6 Prozent. Ähnlich wie bei der Produktion verbuchten auch die M+E-Auftragseingänge zum Quartalsende im Juni mit plus 4,3 Prozent ein deutliches Plus und verbesserten die Bilanz, darunter die Automobilindustrie (plus 9,3 Prozent) und die Metallherzeugnisse (plus 9,8 Prozent).

Auftragseingang in den Hauptbranchen der Metall- und Elektroindustrie

Index 2021 = 100, kalender- u. saisonbereinigte Quartalswerte, aktueller Wert: 2. Quartal 2024



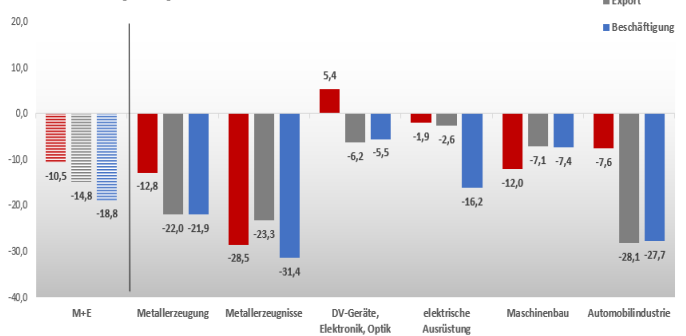
Quelle: Statistisches Bundesamt

Grafik: IG Metall, FB Industrie- und Branchenpolitik, * Darstellung ohne Sonstiger Fahrzeugbau

Nach einer leichten Verbesserung im ersten Halbjahr hat sich die Stimmung in der M+E-Industrie in den letzten beiden Monaten verschlechtert. Sowohl bei den Produktions- als auch bei den Export- und Beschäftigungserwartungen überwiegen laut Ifo Befragung immer mehr die Pessimisten. Am schlechtesten sind die Erwartungen in den Metallbranchen. Die pessimistischen Beschäftigungserwartungen der letzten Monate bestätigten sich in der Industriestatistik. Bereits seit drei Quartalen sinkt die Beschäftigung in der M+E-Industrie und lag im zweiten Quartal bei 3,938 Millionen. Außerdem erwartet ein spürbar zunehmender Anteil der vom Ifo Institut befragten M+E-Unternehmen für das dritte Quartal 2024 Kurzarbeit.

Ifo-Konjunkturtest August 2024: Erwartungen für die nächsten drei Monate

Saldo der Einschätzungen "steigt" minus "sinkt", in Prozent



Quelle: Ifo-Institut

Grafik: IG Metall, FB Industrie- und Branchenpolitik